

TRANSFER DIDAKTISCHER INNOVATIONEN IN DIE BERUFSBILDUNGSPRAXIS

**EINE WIRTSCHAFTSPÄDAGOGISCHE STUDIE
UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG
DER THEORIEN DES WISSENSMANAGEMENTS**

ANDREA BRÖNNER



**EUSL-VERLAGSGESELLSCHAFT MBH
PADERBORN 2003**

Inhaltsverzeichnis

VORWORT DER HERAUSGEBER	I
VORWORT DER VERFASSERIN	III
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	XI
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XII
1 EINLEITUNG	1
1.1 AUSGANGSPUNKT UND ZIELSETZUNG	1
1.2 UNTERSUCHUNGSGANG	6
1.3 BEGRÜNDUNG DES METHODOLOGISCHEN VORGEHENS	10
1.4 REGELN DER DATENERHEBUNG UND -AUSWERTUNG	12
1.5 AUFBAU DER ARBEIT	15
2 SYNOPSE DER THEORIEN DES WISSENSMANAGEMENTS	18
2.1 ÜBERBLICK ÜBER DIE THEORIEN DES WISSENSMANAGEMENTS	18
2.1.1 Unterschiedliche Betrachtungsebenen der Beiträge	19
2.1.2 Die informationstechnische Entwicklungslinie	22
2.1.3 Die soziologische Entwicklungslinie	26
2.1.4 Die betriebswirtschaftliche Entwicklungslinie	28
2.1.5 Wissensmanagement in der (Wirtschafts-)Pädagogik	33
2.1.6 Charakteristika der wissenschaftlichen Diskussion	38
2.2 AUSGEWÄHLTE KONZEPTE DES WISSENSMANAGEMENTS	40
2.2.1 Bausteine des Wissensmanagements	40
2.2.2 Das Konzept des impliziten Wissens	45
2.2.3 Wissensorientierte Arbeitsteilung und Wissensmanager	48
2.2.4 Informations- und Kommunikationstechnologien für das Wissensmanagement	53

2.3	ORGANISATIONSENTWICKLUNG UND WISSENSMANAGEMENT IM VERGLEICH....	54
2.3.1	Der zeitliche und sachliche Horizont	55
2.3.2	Implizite Zielvorstellungen und die Bedeutung von Macht	56
2.3.3	Ökonomische versus pädagogische Rationalität.....	58
2.3.4	Akteure und Organisationskultur	61
2.4	WISSENSMANAGEMENT AUS DIDAKTISCHER PERSPEKTIVE	62
2.4.1	Instrumente und Methoden des Wissensmanagements.....	62
2.4.2	Steuerung über Ziele	63
2.4.3	Die Wissensentwicklung.....	64
2.4.4	Die Wissensnutzung.....	66
2.5	ZWISCHENFAZIT IM HINBLICK AUF POTENTIALE UND GRENZEN DES WISSENSMANAGEMENTS.....	67
3	KURZER ÜBERBLICK ÜBER WEITERFÜHRENDE THEO- RETISCHE BEZÜGE.....	71
4	MAßNAHMEN IM ENTWICKLUNGSFELD	75
4.1	DAS TRANSFEROBJEKT IN DER MODELLVERSUCHSFORSCHUNG	76
4.2	AUSWERTUNG VON ERFAHRUNGEN AUS SCHULMODELLVERSUCHEN.....	79
4.2.1	Beobachtungen zum Transferobjekt im Modellversuch „Fächerübergreifender Unterricht in der Berufsschule“	80
4.2.2	Das Transferobjekt aus der Sicht kaufmännischer Modellversuche zum Thema „Informationstechnologien“.....	82
4.2.3	Ergebnisse aus der Untersuchung der Modellversuche im Bereich „Lernortkooperation“.....	83
4.3	ZUSAMMENSCHAU DER ERGEBNISSE AUS THEORIE UND PRAXIS.....	85
4.4	WEITERENTWICKLUNG DER ÜBERLEGUNGEN ZUR GESTALTUNG DES TRANSFEROBJEKTS	87
4.4.1	Die Konzeption des Modellversuchs als Erfolgsfaktor für den Transfer.....	87
4.4.1.1	Bedingungen im Modellversuch	87
4.4.1.2	Aufgabenstellung des Modellversuchs	88
4.4.1.3	Bedarfs- und potentialbasierte Modellversuche	89
4.4.1.4	Zwischenfazit.....	91

4.4.2	Die Entwicklung der Modellversuchsergebnisse	92
4.4.2.1	Bedingungen im Modellversuch	92
4.4.2.1.1	Organisatorische Rahmenbedingungen.....	92
4.4.2.1.2	Organisatorische Ziele	93
4.4.2.2	Charakteristika des Transferobjekts	94
4.4.2.2.1	Charakteristika in Abhängigkeit von der zu bewältigenden Arbeitsaufgabe	95
4.4.2.2.2	Die subjektive Einschätzung der Rezipienten	95
4.4.2.2.3	Vergleichbarkeit der Problemlage im Entwicklungs- und Transferfeld	98
4.4.2.2.4	Charakteristika in Abhängigkeit der Lernvoraussetzungen.....	99
4.4.2.3	Der Innovationsgrad des Transferobjekts	100
4.4.2.4	Zwischenfazit	104
4.4.3	Die Dokumentation der Transferobjekte aus traditioneller Sicht	105
4.4.3.1	Auswahl von Modellversuchsergebnissen für die Veröffentlichung	105
4.4.3.2	Darstellung der ausgewählten Modellversuchsergebnisse.....	108
4.4.3.3	Qualitätssicherung.....	111
4.4.3.4	Zwischenfazit.....	112
4.4.4	Die Dokumentation impliziten Wissens – Innovative Konzepte aus dem Wissensmanagement	114
4.4.4.1	Die Bedeutung des impliziten Wissens für die Dokumentation fachdidaktischen Wissens	114
4.4.4.2	Transparenz der möglichen Ansprechpartner	116
4.4.4.3	Nutzung alternativer Darstellungsformen.....	120
4.4.5	Die Bereitstellung der Transferobjekte über Informations- und Kommunikationstechnologien	122
4.4.5.1	Verständigung über potentielle Zielgruppen	123
4.4.5.2	Auswahl der Inhalte	126
4.4.5.3	Skizzierung zentraler Funktionalitäten.....	127
4.4.5.3.1	Organisation und Erfassung der Information	128
4.4.5.3.2	Unterstützung bei der Informationssuche	128
4.4.5.3.3	Visualisierung und Transparenz von Informationen	129
4.4.5.3.4	Unterstützung der Kommunikations- und Kooperationsprozesse.....	129
4.4.5.4	Auswahl der Technologien.....	132
4.4.5.5	Anpassung an die Erfordernisse des geplanten Modellversuchstransfers	133
4.4.5.6	Organisatorische Regelungen für die Bereitstellung der Transferobjekte.....	137
4.4.5.7	Zwischenfazit.....	139
4.5	INTERNER TRANSFER IM ENTWICKLUNGSFELD	141
4.5.1	Kurzer Überblick über Zielgruppen des Transfers	141
4.5.2	Erfahrungsaustausch zwischen den Modellversuchsakteuren	142
4.5.3	Transfer wissenschaftlicher Theorien in das Entwicklungsfeld	147
4.5.4	Kurzes Zwischenfazit.....	148

5	AKTIVITÄTEN IM TRANSFERFELD	149
5.1	DIE MAßNAHMEN IM TRANSFERFELD AUS DER SICHT DER MODELLVERSUCHSFORSCHUNG	150
5.1.1	Person – Handlungen, Kompetenzen und Bedingungen der Akteure.....	150
5.1.2	Organisation – Bedingungen und Gestaltung des organisations- bezogenen Transfers	152
5.1.3	Umfeld – Wirkung und Aktivierung.....	154
5.2	AUSWERTUNG VON ERFAHRUNGEN AUS SCHULMODELLVERSUCHEN.....	154
5.2.1	Beobachtungen zu Transfermaßnahmen in „FügrU“.....	155
5.2.1.1	Die Person	155
5.2.1.2	Die Organisation.....	158
5.2.1.3	Das Umfeld.....	160
5.2.2	Die Konzepte aus kfm. Modellversuchen zum Thema „Informationstechnologien“.....	161
5.2.2.1	Die Person.....	161
5.2.2.2	Die Organisation	164
5.2.2.3	Das Umfeld.....	164
5.2.3	Ergebnisse aus der Untersuchung der Modellversuche im Bereich „Lernortkooperation“.....	165
5.2.3.1	Die Person.....	165
5.2.3.2	Die Organisation.....	166
5.2.3.3	Das Umfeld	167
5.3	ZUSAMMENSCHAU UND EINORDNUNG DER ERKENNTNISSE AUS THEORIE UND PRAXIS	168
5.4	WEITERENTWICKLUNG DER BISHERIGEN ÜBERLEGUNGEN ZUR FÖRDERUNG DER ANWENDUNG DER MODELLVERSUCHSERGEBNISSE IM TRANSFERFELD	170
5.4.1	Die Person als Ansatzpunkt der Transfermaßnahmen	170
5.4.1.1	Merkmale der Rezipienten	171
5.4.1.1.1	Fachlich-kognitive Lernvoraussetzungen	172
5.4.1.1.2	Emotionale Lernvoraussetzungen.....	172
5.4.1.1.3	Motivationale Lernvoraussetzungen.....	174
5.4.1.2	Die Gestaltung der personenzentrierten Transfermaßnahmen	177
5.4.1.2.1	Zielgruppen, Lerninhalte und Rahmenbedingungen	177
5.4.1.2.2	Lerntheoretische Fundierung der Transferförderung	180
5.4.1.2.3	Methodische Überlegungen zur Weitergabe des impliziten Wissens.....	186
5.4.1.2.4	Wesentliche Bausteine im Lehr-/Lernarrangement.....	190
5.4.1.2.5	Maßnahmen im Vorfeld der Bildungsmaßnahme	195

5.4.1.2.6	Maßnahmen im Nachgang der Bildungsmaßnahme	198
5.4.1.3	Zwischenfazit.....	202
5.4.2	Die Organisation und ihr Umfeld in der Transferperspektive	206
5.4.2.1	Die Organisation aus der Sicht des Transfers	206
5.4.2.1.1	Organisationsentwicklung als Implementationsmechanismus	208
5.4.2.1.2	Die Schulleitung - ihre Funktion und Aktivierung	210
5.4.2.1.3	Promotoren als Motor der Veränderung	213
5.4.2.1.4	Wissensorientierte Arbeitsteilung als Implementationsstruktur	217
5.4.2.2	Transfermaßnahmen im Umfeld des Modellversuchs	220
5.4.2.2.1	Die Aktivierung des Umfelds für den Transfer	220
5.4.2.2.2	Die Unterstützung der Transfermaßnahmen durch die zentrale Kultusverwaltung	223
6	DIE GESTALTUNG DES MODELLVERSUCHS IN SEINER ZEITLICHEN PERSPEKTIVE.....	225
6.1	PROZEBBETRACHTUNG DER TRANSFERPROBLEMATIK IN DER MODELLVERSUCHSFORSCHUNG	225
6.1.1	Punktuelle Hinweise zur Berücksichtigung des Transfers.....	225
6.1.2	Der Transfer in einzelnen Phasen des Modellversuchs	227
6.2	ERFAHRUNGEN AUS ABGESCHLOSSENEN MODELLVERSUCHEN	230
6.3	WEITERFÜHRENDE ÜBERLEGUNGEN ZUR GESTALTUNG DES MODELL- VERSUCHS IN ZEITLICHER PERSPEKTIVE	231
6.3.1	Der Modellversuch in einer lebenszyklusorientierten Betrachtung.....	231
6.3.2	Transferorientierte Optimierung des Modellversuchsprozesses	235
6.4	INTEGRATION UND PRÄZISION DER KONZEPTE UND ERFAHRUNGEN	240
6.4.1	Beobachtungsphase.....	242
6.4.2	Antragsphase.....	242
6.4.3	Konstituierungsphase.....	243
6.4.4	Entwicklungsphase	246
6.4.5	Diffusionsphase.....	249
6.4.6	Verstetigungsphase	252
6.4.7	Aktualisierung und Entsorgung	254
6.5	KURZES ZWISCHENFAZIT	255

7 DIE BESCHREIBUNG DES FALLBEISPIELS.....	256
7.1 SKIZZIERUNG DES FALLBEISPIELS	256
7.2 DIE KONZEPTION DES MODELLVERSUCHS	257
7.2.1 Bedingungen im Modellversuch	257
7.2.2 Aufgabenstellung des Modellversuchs	259
7.2.2.1 Formulierung einer aktuellen und problemhaltigen Aufgabenstellung	259
7.2.2.2 Integration eines Transferkonzepts	260
7.2.3 MUT als potentialorientierter Modellversuch.....	262
7.3 DIE ENTWICKLUNG DER MODELLVERSUCHSERGEBNISSE	262
7.3.1 Berücksichtigung und Erfassung der organisatorischen Ziele und Bedingungen	263
7.3.1.1 Ausrichtung auf organisatorische Ziele im Transferfeld	263
7.3.1.2 Beachtung und Erfassung der organisatorischen Bedingungen	263
7.3.1.3 Entwicklung von Strategien zur Implementation notwendiger Bedingungen im Transferfeld	265
7.3.1.4 Zwischenfazit zur Erfassung und Beachtung der organisatorischen Bedingungen	266
7.3.2 Charakteristika des Transferobjekts.....	266
7.3.2.1 Ausrichtung an der Arbeitsaufgabe der Rezipienten	267
7.3.2.2 Die subjektive Einschätzung der Rezipienten und die Vergleichbarkeit der Problemlage	268
7.3.2.3 Klare inhaltliche Ausrichtung der Transferobjekte	269
7.3.2.4 Charakteristika in Abhängigkeit der Lernvoraussetzungen	270
7.3.3 Festlegung eines geeigneten Innovationsgrades	271
7.4 EXKURS: WISSENSIDENTIFIKATION UND -ERWERB IM MODELLVERSUCH	272
7.5 DIE DOKUMENTATION DER MODELLVERSUCHSERGEBNISSE.....	274
7.5.1 Sicherung des Verständnisses für die Dokumentation bei den Entwicklern der Transferobjekte.....	275
7.5.2 Auswahl von Modellversuchsergebnissen für die Veröffentlichung.....	275
7.5.3 Darstellung der ausgewählten Modellversuchsergebnisse.....	279
7.5.4 Qualitätssicherung.....	280
7.5.5 Weiterführende Aspekte	281
7.6 DIE BEREITSTELLUNG DER TRANSFEROBJEKTE ÜBER IUKT	282
7.6.1 Verständigung über potentielle Zielgruppen.....	282
7.6.2 Auswahl der Inhalte	284
7.6.3 Die Auswahl der Technologie.....	285

7.6.4	Anpassung der Technologie.....	287
7.6.5	Organisatorische Regelungen	290
7.6.6	Bewertung der Bereitstellung der Transferobjekte über IUKT	292
7.6.7	Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der theoretischen Überlegungen.....	294
7.7	INTERNER TRANSFER IM ENTWICKLUNGSFELD.....	295
7.7.1	Erfahrungsaustausch zwischen den Modellversuchsakteuren	295
7.7.1.1	Modellversuch als Learning Community.....	295
7.7.1.2	Bedeutung der Merkmale einer Learning Community im Modellversuchskontext	295
7.7.1.3	Fazit	300
7.7.2	Transfer wissenschaftlicher Theorien in das Entwicklungsfeld	300
7.7.2.1	Theorien zum Einsatz von Multimedia und Telekommunikation im Unterricht	301
7.7.2.2	Wissenschaftliche Theorien zur Nutzung von Groupware in Schule und Unterricht.....	301
7.7.2.3	Auswertung der Erfahrungen	303
7.8	DIE DIFFUSION DER TRANSFEROBJEKTE IM TRANSFERFELD.....	304
7.8.1	Die Person als Ansatzpunkt der Transfermaßnahmen	304
7.8.1.1	Die Merkmale der Rezipienten	306
7.8.1.2	Die Gestaltung der personenzentrierten Transfermaßnahme	308
7.8.1.2.1	Maßnahmen im Vorfeld der Bildungsmaßnahmen	308
7.8.1.2.2	Methodische Ausgestaltung der personenzentrierten Transfermaßnahmen.....	313
7.8.1.2.3	Integration eines Transfermoduls.....	314
7.8.1.2.4	Maßnahmen im Nachgang der Bildungsmaßnahme.....	315
7.8.2	Eine Bewertung der personenzentrierten Transfermaßnahmen	317
7.8.2.1	Akzeptanz des technologiegestützten Transfers	317
7.8.2.1.1	Bewertung der personenzentrierten Transferaktivitäten durch die Teilnehmer.....	319
7.8.2.2	Zwischenfazit.....	320
7.8.3	Die Organisation und ihr Umfeld in der Transferperspektive	321
7.8.3.1	Die Organisation aus der Sicht des Transfers.....	321
7.8.3.1.1	Organisationsentwicklung als Implementationsmechanismus	321
7.8.3.1.2	Die Aktivierung der Schulleitung	322
7.8.3.1.3	Promotoren als Motor der Veränderung.....	324
7.8.3.2	Transfermaßnahmen im Umfeld des Modellversuchs	325
7.8.3.2.1	Die Aktivierung des Umfelds für den Transfer.....	325
7.8.3.2.2	Die Unterstützung der Transfermaßnahmen durch die zentrale Kultusverwaltung	329
7.9	ZUSAMMENFASSUNG	330
8	SCHLUßBETRACHTUNG.....	334

LITERATURVERZEICHNIS..... 339

QUELLENVERZEICHNIS 359